



## ENG, DUNKEL, STILL > HÖHLENTAUCHEN

Tief in den Höhlensystemen unter dem mexikanischen Dschungel bewegen sich die Forschungstaucher wie Astronauten im Weltall – in absolut lebensfeindlicher Umgebung. Die Doku Caves of the Dead zeigt Robert Marc Lehmann bei der Arbeit, zu sehen auf YouTube. Hier entdeckt der Taucher den Unterkiefer eines Krokodils.

# „HINTER UNS STÜRZTE DIE HÖHLE EIN.“

In dieser Rubrik sprechen wir mit Athleten aus anderen Extremsportarten. Dieses Mal: Höhlentaucher **ROBERT MARC LEHMANN** (35). Der Meeresbiologe erforscht die größten Unterwasserhöhlen der Welt.

Interview: Dimitri Lehner



VIP  
INTER-  
VIEW

**G**erade wurde in Mexiko die größte Unterwasserhöhle der Welt entdeckt. Wie kann ein Taucher eine 347 Kilometer lange Höhle erkunden, wenn er mit Flasche nur einige Kilometer weit kommt?

Du musst Dir die Höhlensysteme wie einen Schweizer Käse vorstellen. Die Höhlen haben Tausende Löcher zur Erdoberfläche. Daher sind die Abschnitte nur wenige Kilometer lang.

**Wie lange kannst Du tauchen?**

Meist habe ich zwei Flaschen. Damit kann ich bis zu zwei Stunden tauchen. Das ergibt ein bis anderthalb Kilometer nach der Ein-Drittel-Regel. Sprich: ein Drittel rein in die Höhle, eins raus und eins als Reserve. Doch manchmal legen wir auch Flaschendepots an, und der Tauchgang dauert viele Stunden.

**Was reizt Dich am Höhlentauchen?**

Höhlentauchen ist die Schatzsuche des modernen Mannes. Du weißt nicht, was dich hinter der nächsten Ecke erwartet. Vielleicht ein menschliches Skelett. In Höhlen wurden schon Dinge gefunden, die die Geschichte der Menschheit umgeschrieben haben. Sobald ich abtauche, gibt es nur noch die Höhle. Ich bin 100 Prozent konzentriert. Denn, wenn ich an etwas anderes denke, verirre ich mich vielleicht, ich biege falsch ab, mache Fehler oder gerate in Panik – und sterbe.

**Kalt, dunkel, beklemmend – wie gefährlich ist Höhlentauchen?**

Pro Jahr sterben weniger als zehn Menschen. Das ist nicht viel bei der Masse an Menschen, die in Höhlen

tauchen. Meist sterben Hobbytaucher, denen die richtige Ausbildung fehlt. Da muss nur die Tauchlampe ausfallen, oder sie verlieren die Führungsleine, und schon finden sie nicht mehr zurück.

**Deine gefährlichste Situation?**

Als wir 2011/12 den Dokumentarfilm Caves of the Dead drehten, stürzte hinter uns die Höhle ein. Plötzlich war die Sicht durch aufgewirbeltes Sediment gleich null, und wir mussten uns zurücktasten. Das ist die einzige wirkliche Gefahr: Die Höhle stürzt ein, versperrt den Ausgang, und du kommst nicht mehr raus. Das kam bisher nur zwei Mal vor. Beim letzten Mal hat der Taucher sogar noch einen Abschiedsbrief geschrieben, bevor ihm die Luft ausging.

**Schrecklich! Auch Ihr hattet keine Ahnung, ob der Rückweg frei sein würde.**

Das stimmt, dennoch bekam ich keine Panik. Denn in der Ausbildung zum Höhlentaucher wirst du so gestresst, dass du in Notsituationen wie ein gedrillter Soldat funktionierst. Panik bedeutet in der Höhle den Tod.

**Ihr findet in den Höhlen Skelette von Menschen, Mammuts, Faultieren und Krokodilen. Wie kriegt Ihr die Funde aus der Höhle?**

Meist finden Entdeckungstaucher wie Robert Schmittner die Skelette. Das sind absolute Profis, die nichts anders machen. Sie rufen dann Wissenschaftler wie mich für nähere Untersuchungen. Heutzutage musst du das Skelett nicht mehr mitnehmen. Es wird direkt vor Ort fotografiert, 3-D-gescannt und kann dann überall untersucht werden.

**Dein spektakulärster Fund?**

Robert Schmittner zeigte uns das Skelett des ältesten Mädchens Amerikas. Das sind 13000 Jahre alte Knochen. Oder 8000 Jahre alte Feuerstellen, die aussehen, als hätten sie gestern noch gebrannt.

**Wie kam das Mädchen da runter?**

Wie genau sie dahin kam, weiß niemand. Vielleicht ist sie auf der Suche nach Wasser in eines der Löcher an der Oberfläche gefallen. Früher lag die Höhle im Trockenen, doch in den letzten 10000 Jahren stieg der Meeresspiegel.

**Tongefäße, Mammutknochen ... wer verhindert, dass Taucher die Relikte einfach mitnehmen?**

Niemand – und da liegt genau das Problem. Das wird nicht kontrolliert.

**Was überwiegt bei Dir: der Forscherdrang oder der Schatzsuchertrieb?**

50:50. Der Jagdtrieb ist einfach da. Mich reizt die Frage: Was finde ich in der Höhle? Das ist ultraspannend.

**Nazi-Gold in österreichischen Seen, die versunkene Silberflotte der Spanier – reizt Dich so etwas?**

Nein, gar nicht. Ich bin kein großer Fan von Schiffswracks. Wenn, dann will ich wissen, was darauf wächst oder sich darin versteckt. Haie zum Beispiel. Doch einer meiner besten Freunde, Dr. Florian Huber, interessiert sich für diesen Kram. Er ist der beste deutsche Unterwasserarchäologe, und mit ihm ziehe ich oft los.

**Was untersucht Ihr?**

Wir haben zum Beispiel herausgefunden, warum UC-71 gesunken ist. Das war das letzte U-Boot im ersten Weltkrieg. Wir untersuchen auch Einbäume in der Schlei oder gesunkene Schiffe in der Ostsee.

**Du wurdest von National Geographic ausgezeichnet als Fotograf des Jahres. Auf welches Deiner Fotos bist Du besonders stolz?**

Ich habe Bilder von Orcas gemacht, die es so noch nicht gegeben hat – darauf bin ich stolz. Ich fotografiere diese Tiere aber nicht nur, weil sie schön sind. Ich will darauf aufmerksam machen, wie bedroht sie sind.

**Hast Du Alpträume angesichts der Plastikpest in den Weltmeeren?**

Nein, diese Scheiße spornt mich an. Deswegen mache ich Filme, Bilder, Vorträge, denn ich will, dass das aufhört. Ich kann nicht ertragen, dass unsere schöne Welt so massiv zerstört wird.

**Faszination Höhlentauchen – was rätst Du unseren Lesern, wenn sie Höhlentaucher werden wollen?**

Geht nach Mexiko zu Robert Schmittner und macht dort einen Höhlentauchkurs. Schmittner ist der beste Ausbilder, den ich kenne, und in Mexiko gibt es warmes Wasser, tolle Höhlen mit guter Sicht und viel zu sehen. Die Ausbildung ist nicht einfach; man kommt hier und da an seine Grenzen, und sie dauert mindestens sieben Tage – es lohnt sich!